

Über den entschiedenen Widerstand der Sinti und Roma

VORTRAG Historiker Dr. Hans Hesse referiert am 7. Dezember im Schloss



Am 16. Mai 1944 scheiterte der erste Versuch der SS, das sogenannte „Zigeunerfamilienlager“ in Auschwitz-Birkenau durch Mord in den dem Lager direkt benachbarten Gaskammern aufzulösen, am Widerstand der Inhaftierten. Unter anderem darum geht es in dem Vortrag.

BILD: BRITTA PEDERSEN/DPA

JEVER/RED – Die Verfolgung der Sinti und Roma in der Zeit des Nationalsozialismus ist in der breiten Öffentlichkeit noch viel zu wenig bekannt, finden der Arbeitskreis des Gröschler-Hauses und das Team des Schlossmuseums Jever.

Darum geht es in dem Vortrag

Dass diese ethnische Gruppe auch entschiedenen Widerstand leistete – zum Beispiel 1944 gegen ihre bevorstehende Ermordung in Auschwitz-Birkenau – dürfte einigen vielleicht neu sein. Der Historiker Dr. Hans Hesse aus Köln wird zu diesem Thema nun einen

Vortrag in Jever halten. Beginn ist am Donnerstag, 7. Dezember, um 19 Uhr im Küchensaal des jeverschen Schlosses.

Zum Hintergrund:

Am 16. Mai 1944 scheiterte der erste Versuch der SS, das sogenannte „Zigeunerfamilienlager“ in Auschwitz-Birkenau durch Mord in den dem Lager direkt benachbarten Gaskammern aufzulösen, am Widerstand der Inhaftierten.

Diese verzweifelte Tat der in das Lager verschleppten Menschen ist fast beispiellos, aber bislang nicht hinreichend gewürdigt worden. Die zahlreichen weiteren Widerstandsaktionen von Sinti und Roma gegen ihre Verfolgung und

Vernichtung sind bisher so gut wie unbekannt.

Der Vortrag skizziert die Widerstandsgeschichte anhand zahlreicher Beispiele. Er schlägt hierbei einen Bogen bis in das Jahr 1963, als endlich der Bundesgerichtshof anerkannte, dass die rassistische Verfolgung der Sinti und Roma 1938 begann.

„Sinti Swing International“

Das Urteil war ein Erfolg der überlebenden Opfer. Sie hatten sich nach dem Ende des NS-Terrorregimes gegen ablehnende Bescheide der Behörden der Bundesrepublik in der so-

genannten „Wiedergutmachung“ zur Wehr gesetzt.

Für den musikalischen Rahmen sorgt an dem Vortragsabend die Gruppe „Sinti Swing International“ um den Gitarristen und Sänger Barono Schwarz aus Oldenburg. Er ist ein Enkel einer Überlebenden des Völkermords an den Sinti und Roma Europas. Mit der Veranstaltung soll auch auf den bevorstehenden 81. Jahrestag des sogenannten „Auschwitz-Erlasses“ Himmlers vom 16. Dezember 1942 hingewiesen werden. Er führte zur Deportation Tausender Sinti und Roma. Darunter befand sich auch eine Familie aus Zetel im Landkreis Friesland.